

PANEL 2

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

**ANTRAG 01:
ÖFFENTLICHES UND PRIVATES WAGNISKAPITAL
FÜR DEN NEUEN KREATIVEN MITTELSTAND**

**ANTRAG 02:
UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN
FÄNGT IN DER SCHULE AN**

**KLAUSURTAGUNG DER CDU-FRAKTION BERLIN
FREITAG, 20. JUNI 2014**



**FRAKTION
BERLIN**

PANEL 2: WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

ANTRAG 01

ÖFFENTLICHES UND PRIVATES WAGNISKapITAL FÜR DEN NEUEN KREATIVEN MITTELSTAND

Ganz Berlin profitiert von einem starkem Gründungsgeschehen und dem Heben dieses kreativen Potentials. Es entstehen Unternehmen, die hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen und das Steuereinkommen der Stadt erhöhen. Für Berlin als Unternehmensstandort und Arbeitsmarkt spielt die Gründerszene eine deutlich größere Rolle als für andere wirtschaftliche Ballungszentren.

Besondere Bedeutung haben dabei die Rahmenbedingungen dieser jungen Unternehmen zu ihren Wagniskapitalgebern. Dabei ist zu beachten, dass sich Berliner Start-Ups international in einem starken Wettbewerb um Kapital befinden. Ohne Wagniskapital sind Unternehmensgründungen und vor allem deren Entwicklung im gewünschten Ausmaß in Berlin jedoch nur schwer vorstellbar.

Berlin hat deshalb ein starkes Interesse daran, die Stadt für Wagniskapitalgeber noch attraktiver zu machen. Im Vergleich zu den USA, Großbritannien oder Skandinavien hat Deutschland ein überschaubares eigenes Angebot an Wagniskapitalgebern. Während in den USA von 2008-2012 die Wagniskapitalinvestition bei durchschnittlich 8,3 Mio. € lag, lag die Quote in Deutschland bei nur 1,3 Mio. €.

Deutschlandweit wird allerdings bereits heute das meiste Kapital in Berliner Gründer investiert. Der öffentliche Wagniskapitalfinanzierer IBB Bet mit seinen VC-Fonds ist der aktivste Beteiligungsgeber Deutschlands. Die CDU-Fraktion begrüßt ausdrücklich, dass bis zum Jahr 2020 Fördermittel in Höhe von 100 Millionen Euro für technologische Start-Ups bereitgestellt und dafür europäische Fördermittel genutzt werden. Mit diesen Investitionen sollen Innovationen in der Technologie- sowie in der Kreativbranche, die Wachstum und damit Arbeitsplätze schaffen, gefördert werden.

Insgesamt sollen die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für Wagniskapital international wettbewerbsfähig gestaltet und Deutschland als Fonds- und Investitionsstandort für Wagniskapital attraktiver gemacht werden. So kann noch stärker um priva-

tes Engagement durch nationale und internationale Kapitalgeber geworben werden. Ziel ist es, das Volumen an verfügbarem Wagniskapital in Deutschland zielgerichtet zu vergrößern und damit die Wettbewerbsfähigkeit technologieorientierter Unternehmensgründungen zu verbessern.

Die einzelnen Beschlüsse der Wirtschaftsminister der Länder finden daher die ausdrückliche Unterstützung der CDU-Fraktion; wir setzen uns für eine zügige Umsetzung auf Bundesebene ein:

1. Die ertragsteuerliche Befreiung sowie die Öffnung des Förderprogramms „INVEST – Zuschuss für Wagniskapital“ für einen breiteren Investorenkreis,
2. die Einführung von geeigneten Investitionsanreizen für Investitionen von Privatanlegern in Wagniskapitalfonds,
3. die Schaffung eines verbindlichen Rechtsrahmens für Investoren und Wagniskapitalgeber,
4. eine gründerfreundliche Handhabung der Nutzung von Verlustvorträgen, insbesondere in Bezug auf die Stille-Reserve-Regelung,
5. der Erhalt der Steuerfreiheit von Ausschüttungen zwischen Kapitalgesellschaften sowie der bestehenden Regelung in Bezug auf Veräußerungsgewinne aus Streubesitz,
6. die Vermeidung zusätzlicher Beschränkungen für Investitionen institutioneller Anleger in alternative Anlagen, insbesondere in Wagniskapitalfonds,
7. die „Reaktivierung“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Ankerinvestor für Wagniskapitalfonds in Deutschland sowie
8. die Schaffung eines den Markt für Crowdfunding regelnden, diesen aber nicht hemmenden rechtlichen Rahmens unter Berücksichtigung von Anleger- und Investorenschutzbelangen.

PANEL 2: WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

ANTRAG 02

UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN FÄNGT IN DER SCHULE AN

Stärkung des Themas Wirtschaft an Berliner Schulen –

Evaluation von Unterrichtscurricula und Berliner Schulbüchern

Der Senat von Berlin wird aufgefordert, dem Abgeordnetenhaus von Berlin ein Konzept vorzulegen, wie das Thema Wirtschaft und die Vermittlung ökonomischer Zusammenhänge in einer komplexen modernen Gesellschaft besser und intensiver vermittelt werden kann. Dazu gehört die Evaluation der Unterrichtscurricula sowie der Unterrichtsmaterialien. Auch soll der Senat in seinem Konzept Sorge dafür tragen, dass bei der turnusmäßigen Überarbeitung der Unterrichtscurricula und der an Berliner Schulen verwendeten Schulbücher das facettenreiche und komplexe Thema Ökonomie angemessenen Raum erhält. Dabei soll insbesondere auch auf die zentrale Rolle des kreativen, aktiven und sozial verantwortlichen Unternehmers eingegangen werden.

Ziel des Konzeptes soll sein, die Schüler stärker aufzuklären, ihnen ihre Rolle als ökonomischer Akteur (Verbraucher, Auszubildender, Arbeitnehmer, Entrepreneur, Unternehmer etc.) mit all seinen möglichen Privilegien und Folgen darzustellen und sie so stärker für ein selbstbestimmtes Arbeitsleben zu gewinnen. Die Schüler sollen sich zu aktiven und selbstbewussten Teilnehmern in einer sich zunehmend globalisierenden Wirtschaft entwickeln.

Begründung:

Berlin gilt als Gründungshauptstadt der IT- und Kreativindustrie. Berlin ist aber in erster Linie eine Stadt dessen Wirtschaft auf klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) und damit häufig auch Familienunternehmen basiert. In unserer Stadt existieren rund 160.000 Betriebe. Davon haben über 150.000 weniger als 10 Mitarbeiter. Demgegenüber stehen aber nur gut 500 Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. Die KMU's sind somit das ökonomische Rückgrat unserer Stadt. Ihre Existenz verdanken sie in der Regel

28 Menschen, die für sich und andere Verantwortung übernehmen und Arbeitsplätze schaf-
29 fen.

30 Der Grundstein, ob ein junger Mensch den Weg in die Selbständigkeit wählt, wird haupt-
31 sächlich vom familiären Umfeld und der Schule geprägt. Derzeit ist aber zu beobachten,
32 dass der Drang sich selbständig zu machen nachlässt. 70 Prozent der Universitätsabsol-
33 venten wollen nach ihrem Berufsabschluss in großen Unternehmen als abhängig Beschäf-
34 tigte arbeiten. Nur Wenige können sich eine unternehmerische Erwerbsbiographie vorstel-
35 len.

36 Dagegen werden aber - nach allen wissenschaftlichen Prognosen - in der Arbeitswelt der
37 Zukunft mehr Menschen einer selbständigen Tätigkeit nachgehen. Gleichzeitig suchen
38 viele Unternehmer einen Nachfolger für ihr Unternehmen. Da dieser Nachfolger – entge-
39 gen früherer Zeiten – häufig nicht mehr aus dem eigenen familiären Umfeld kommt, ist es
40 von zentraler Bedeutung, andere junge Menschen für eine solche Betriebsübernahme zu
41 begeistern. Bei ca. 5.500 Unternehmen steht in den kommenden vier Jahren die Suche
42 nach einem Nachfolger an, davon sind ca. 61.000 Mitarbeiter betroffen. Erfahrungsgemäß
43 können nur rund 40% der Nachfolgen innerhalb der Familie geregelt werden – das heißt,
44 dass für 60 % der Betriebe ein „familienfremder“ Nachfolger gefunden werden muss.

45 An Berliner Schulen werden zur Vermittlung dieses Wissens schon viele Schritte unter-
46 nommen. Aber um auch in Zukunft weiter wirtschaftlich erfolgreich zu sein, braucht Berlin
47 ein Klima, das selbständiges und selbstbestimmtes ökonomisches Handeln befürwortet
48 und die zentrale Rolle des Unternehmers dabei hervorhebt. Die Vermittlung, dass dies eine
49 herausfordernde und befriedigende Perspektive für einen jungen Menschen darstellen
50 kann, ist die Aufgabe unserer Schulen. Dabei wollen wir sie unterstützen und stärken.

